



EDITORIAL

Die «Asia Brief»-Reihe soll Entwicklungsfachleute und die (Schweizer) Öffentlichkeit über Innovationen und Resultate der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit in Asien informieren. Ein besonderes Augenmerk gilt der Frage, wie das Ziel einer wirksamen Hilfe durch Partnerschaften zwischen schweizerischen und lokalen Partnern umgesetzt wird. Die Erkenntnisse aus diesen Erfahrungen sollen uns noch stärker motivieren, in Asien die soziale Ausgrenzung einzudämmen und die Armut bis 2015 zu halbieren (MDG Nr. 1).

Walter Meyer, Sektionschef Ostasien

RESULTATE DER PARTNERSCHAFT BHUTAN-SCHWEIZ

In den vergangenen 40 Jahren spielte die Partnerschaft zwischen dem Gebirgsstaat Bhutan und der Schweiz im beeindruckenden Entwicklungsprozess des Königreichs eine wichtige Rolle. Gemeinsamkeiten wie Grösse, Binnenlage und Gebirgsregionen weckten in Bhutan die Hoffnung, dass das Land von Erfahrungen und Technologien aus der Schweiz profitieren könnte. Besonders substanziell und sichtbar war der Schweizer Beitrag zum Entwicklungsprozess in den 70er- und 80er-Jahren, als ausser Indien noch keine anderen Geldgeber präsent waren.

Die Unterstützung des Kartoffelsektors in Bhutan durch die Schweiz begann mit der Einführung neuer Sorten sowie geeigneter Methoden für Kartoffelanbau und Saatgutproduktion. Auf das Leben der Bergbauernfamilien hatte dies einen enormen Einfluss. Die Anbaufläche wuchs in den 70er-Jahren jährlich um 10-20% und erreichte 2007 3800 ha, gegenüber 760 ha im Jahr 1970. Wenn man von einer Wertschöpfung von CHF 5'000 pro Hektare ausgeht, steuert die Kartoffelproduktion CHF 19 Mio. oder rund 2% zum Bruttoinlandprodukt (BIP) bei. Die erfolgreiche Umsetzung des Ansatzes war weitgehend den Bauernfamilien zu verdanken, aber auch der Einführung moderner Sorten und der Unterstützung bei Saatgutproduktion und Marketing. „Désirée“, in den letzten 30 Jahren die weitaus wichtigste Kartoffelsorte, wurde im Rahmen der Partnerschaft Schweiz-Bhutan eingeführt und auf den Markt gebracht und war dort als «Swiss Red» bekannt.



Schulkinder, die Kartoffeln (Kewa Datsi) mit Reis essen.

DER EINFLUSS DER KARTOFFELN AUF ARMUT UND ERNÄHRUNG

Kartoffeln werden in Bhutan vorwiegend von Kleinbauern angebaut, die weniger als die durchschnittlichen 2 ha Land besitzen. Sie verbessern daher das Einkommen der ärmeren Bevölkerung. Für viele Haushalte sind Kartoffeln die wichtigste Einkommensquelle. Dank vermehrtem Konsum und gestiegenen Einkommen, können weitere Grundnahrungsmittel gekauft werden. Die Partnerschaft Schweiz-Bhutan hat daher auch wesentlich zu einer besseren Ernährung beigetragen.

Angesichts sozialer und kultureller Hürden sind die Veränderungen beim Kartoffelkonsum bemerkenswert. Interessanterweise beruht der Mehrkonsum im Gegensatz zum aktuellen Trend in anderen Ländern Asiens einzig auf der Angebotsausweitung und der Urbanisierung, da in Bhutan keine Fastfood Branche existiert.

HÄUFIGE AUSSAGEN VON KARTOFFEL-PRODUZENTEN:

- Dank der Kartoffeln essen wir gut
- Dank der Kartoffeln können wir unsere Kinder zur Schule schicken
- Dank der Kartoffeln haben wir ein Dach über dem Kopf

KARTOFFELN VERÄNDERN DIE WIRTSCHAFT

SOZIOÖKONOMISCHE VERÄNDERUNGEN

In den 50er-Jahren gab es in Bhutan weder Strassen noch Spitäler noch ein modernes Schulsystem. Seither hat das Land eine enorme Entwicklung erlebt, vor allem in den Bereichen Bildung, Kommunikation, Gesundheit und Wasserkraftnutzung. Aus der Nomaden- und Bauerngesellschaft wurde langsam eine moderne Gesellschaft mit rasch wachsenden Städten. Auf die Landwirtschaft entfallen nach wie vor am meisten Arbeitsplätze, es findet jedoch eine Verlagerung vom Subsistenz- zu einem marktorientierten System statt. Nachfolgend ist der Beitrag der Kartoffeln zu dieser Entwicklung für den Bezirk Bumthang in Zentral-Bhutan beschrieben.



Die Kartoffeln werden auf den Markt gebracht

WESHALB KARTOFFELN?

Die ursprünglich aus dem Hochland Südamerikas stammende Knolle hat sich problemlos ans Hochgebirge des Himalaja angepasst. Kartoffeln gedeihen unter verschiedensten klimatischen Bedingungen. Weitere Qualitäten sind ein guter Nährwert, eine hohe Produktivität und eine vielseitige Anwendung. Diese Eigenschaften sind in Bhutan wichtig. Dank ihrer Anpassungsfähigkeit wächst die Kartoffel beim Yak-Hirten in 4500 m Höhe ebenso wie bei

Reisbauern auf 300 m. Dank Produktivität, hohem Nährwert und klimatischer Flexibilität steht die Kartoffel bei Programmen zur Ernährungssicherheit sowie zur Nahrungs- und Einkommensbeschaffung ganz oben auf der Liste.

Die höhere Lage Bhutans bietet die Chance, Spezialprodukte für Märkte in den nahen tropischen Regionen in Indien und Bangladesch herzustellen. Dieses Potenzial wird genutzt, seit das Land mit Strassen erschlossen ist. Äpfel, Kartoffeln und Gemüse, das in gemässigtem Klima gedeiht, werden hier auf über 2000 m angebaut und bieten den Produzenten interessante Preise an.

Kartoffeln lassen sich in verschiedensten Variationen mit Fleisch und Käse zubereiten und passen hervorragend zum landestypischen Chili. Ausserdem können Kartoffeln gut gelagert werden. Dies ist für die Hochlandbevölkerung wichtig, da es sonst im Winter ausser Rettich und Rüben kein frisches Gemüse gibt. Der durchschnittliche Kartoffelkonsum liegt schätzungsweise bei 40 kg pro Person, gegenüber 45 Kilo in der Schweiz, 51 kg in Nepal und höchstens 25 kg im übrigen Südasien. Diese Menge steigt weiter, und erstaunlicherweise mögen Kinder Kartoffeln besonders gern.

DESHALB SIND KARTOFFELN FÜR BHUTAN BESONDERS WICHTIG:

1. Pro Kopf werden in Bhutan so viele Kartoffeln angebaut und konsumiert wie fast nirgends sonst in Asien.
2. Der Kartoffelkonsum nimmt weiter zu.
3. Kartoffeln werden auch exportiert. Möglicherweise exportiert kein anderes Land einen so hohen Anteil der Produktion.
4. Kein anderes Gemüse wird an so vielen Orten angebaut und gekauft wie Kartoffeln.
5. Bhutan bietet hervorragende agroökologische Bedingungen für die Kartoffelproduktion.

KARTOFFELN ALS WICHTIGSTE EINKOMMENSQUELLE

In zahlreichen Regionen, vor allem über 2500 m, ist die Kartoffel heute die einzige Nutzpflanze, die auf lokalen und ausländischen Märkten Bargeld einbringt. In diesen Höhenlagen entfallen auf die Kartoffeln mindestens 80% der landwirtschaftlichen Produktion und fast 100% der verkauften Produkte. Ohne Kartoffeln müssten viele Bauernfamilien Arbeit suchen, damit sie eine Einkommensquelle haben, und/oder in städtische Zentren abwandern.

GESCHICHTE DER 'KARTOFFEL-REVOLUTION'

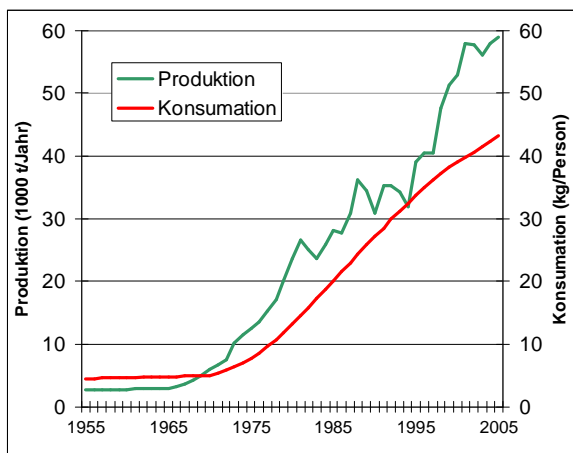


Abbildung 1: Trend für die Produktion und den Konsum von Kartoffeln in Bhutan (Quelle: Roder et al. 2008)

Für die Ernte 2007 erhielten die Bauernfamilien rund CHF 0.30/kg. Sie verkauften durchschnittlich Kartoffeln für CHF 1'000. Durch den Einfluss des indischen Marktes erzielen die Kartoffelbauern in Bhutan fast denselben Preis wie die Produzenten in der Schweiz.

ENTWICKLUNGEN IM DISTRIKT BUMTHANG

Während vieler Jahre war der Distrikt Bumthang in Zentral-Bhutan das Zentrum der Schweizer Partnerschaft im Bereich Landwirtschaft und ländliche Entwicklung. Der wirtschaftliche Fortschritt hier wurde mit sozioökonomischen Studien dokumentiert, welche die Geschichte der Kartoffel nachzeichnen. In anderen Teilen Bhutans hatten die Kartoffeln einen ähnlichen Einfluss.

Seit 1973 ist der Distrikt Bumthang über eine Strasse erreichbar. 1987, nur 15 Jahre nach der Eröffnung der Strasse, bauten 50% aller Haushalte Kartoffeln zum Verkaufen an. Die Kartoffeln haben einen direkten Einfluss auf das Haushaltseinkommen und einen hohen Anteil am

Bargeldeinkommen. In den 1980er-Jahren waren Kartoffeln für viele Haushalte die einzige Bargeldquelle und für einen grossen Teil (57%) das erste Agrarprodukt, das sie für Geld verkaufen konnten. Vor der Einführung der Kartoffel als Nutzpflanze dominierte die Selbstversorgung, gelegentlich wurden auf einem weitgehend geldlosen Markt Waren getauscht.

Bei der Kartoffelproduktion wurde viel Mineraldünger eingesetzt. Wir stellen auch eine Verlagerung zu Viehwirtschaft mit Produktion von Milch und Milchprodukten fest. Dieser Trend dürfte anhalten. Kartoffeln und Vieh ergänzen sich gut, da Kartoffeln nicht ohne Unterbruch auf demselben Feld angebaut werden sollten.

Tabelle 1: Veränderungen bei Produktion und Marketing im Distrikt Bumthang.

Parameter	Jahr		
	1970	1988	2000
Haushalte (hh) die Kartoffeln verkaufen (%)	0	46	59
Anteil Kartoffeln an gehandelten Agrarprodukten (%)	<5	79	54
Anteil Vieh an gehandelten Agrarprodukten (%)	>50	16	46
Mineraldünger pro Haushalt (kg/hh)	0	253	276
Produzierte Kartoffeln pro Haushalt (t)	<0.1	2.87	3.38
Bareinnahmen aus Kartoffeln (SFr/hh)	0	175	360
Bareinnahmen aus Kartoffeln (% von hh Einkommen)	<1	25	21
Konsumierte Kartoffeln (kg/Person/Jahr)	<5	20	50



Bäuerin in Shinier, Distrikt Bumthang (3000 m). Ihre einzige Geldquelle sind Kartoffeln

GESCHICHTE DER 'KARTOFFEL-REVOLUTION'

Die Kartoffel gelangte vermutlich im 18. Jh. über Indien nach Bhutan, war aber bis in die 70er-Jahre kaum bekannt.

Die wichtigsten Faktoren der Erfolgsgeschichte der Kartoffel waren ein günstiges Produktionsumfeld und ein grosses Marktpotenzial, aber auch die Einführung neuer Sorten, die Erschliessung von Märkten und die Bereitstellung von gesundem Saatgut.

Tabelle 2: Ereignisse/Faktoren, die zur Entwicklung des Kartoffel-sektors beitrugen

Ereignis	Jahr	Auswirkung
G. Bogle pflanzt Kartoffeln an	1774	Kartoffeln wurden in Bhutan anerkannt
Strassenbau	1960	Zugang zum Indischen Markt
Regierungsstruktur	1960	Grundlage für Beratungsdienst und Bereitstellung von Produktionsmitteln
Einfuhr moderner Sorten (SIB, Désirée, Maritta)	1970	Basis für hohe Erträge
Marktunterstützung durch Nahrungsmittel Cooperative Bhutan (FCB)	1973	Weckt Vertrauen, dass ein Markt existiert
Registrierte Saatgutproduzenten, Verkauf Saatgut ins Tal	1975	Qualitäts-Saatgut zu moderaten Preisen
Auktions-System	1980	Effizientes Marketing System

BEITRAG DER SCHWEIZER PARTNERSCHAFT

In der Anfangsphase (1970-85) standen Sorteneinfuhr (Maritta und Désirée), Produktionsmethoden und Saatgutproduktion im Zentrum. Zuerst wurden 1975 durch das Projekt zur ländlichen Entwicklung in Bumthang Saatgutproduktionssysteme mit registrierten Produzenten eingeführt. Später lag der Fokus auf der Bildung von Forschungskapazitäten und der Beratung. Wichtige Projekte im Rahmen der Partnerschaft Schweiz-Bhutan im Bereich Kartoffeln waren die Projekte für ländliche Entwicklung in Gogona (Distrikt Wangdue) und Bumthang (1968-85), das CIP Länderprogramm (1981-87), das Nationale Kartoffelprogramm Bhutan (1983-96) und das Unterstützungsprogramm für die Forschung (1996-heute).

PRODUKTIONSUMFELD

Das gemässigte Klima in 2500-3500 m bietet hervorragende Bedingungen für den Kartoffelanbau im Regenfeldbau. Abgesehen von der Kraut- und Knollenfäule gibt es wenig Probleme mit Krankheiten. Die Bauern können Qualitäts-Saatkartoffeln produzieren und bis zur nächsten Saison lagern. In dieser Region wird der Grossteil der Kartoffeln in Gebieten mit weniger fruchtbaren Böden produziert, wo früher Weizen, Gerste und Buchweizen angebaut wurden.

Unter 2500 m gibt es mehr Probleme mit der Lagerung von Saatgut, Insekten und Feuchtigkeit. In dieser Höhe werden Kartoffeln meistens in Mischkulturen mit Mais oder abwechselnd mit Reis angepflanzt. Die Mischkultur mit Mais bietet vor allem Kleinbetrieben Vorteile: Höhere Produktivität, Bodenschonung, geringere Risiken und grössere Nahrungssicherheit. Alle Produktionssysteme sind arbeitsintensiv, da ausser bei der Feldbearbeitung zumeist manuell gearbeitet wird. Die Arbeitskosten machen gegen 50% der Produktionskosten aus (wesentlich höher als in der Schweiz). Kleine Flächen, steiles Gelände und die verbreitete Mischkultur mit Mais beschränken die Möglichkeiten, die Produktion zu mechanisieren. Der hohe Arbeitsaufwand wird noch durch die Notwendigkeit vergrössert, die Felder vor wilden Tieren zu schützen.

Die im Rahmen der Schweizer Partnerschaft entwickelten Technologien, etwa einfache Geräte zum Einspannen bei Ochsen oder der Einsatz von Unkrautbekämpfungsmitteln, verringerten den Arbeitsaufwand fürs Anpflanzen, Anhäufeln und Unkrautmanagement.

AUSGEZEICHNETES MARKTPOTENZIAL

Die Kartoffelbauern in Bhutan haben das Glück, dass während ihrer Haupterntezeit die Preise in Indien am höchsten sind. In den benachbarten indischen Bundesstaaten Westbengalen und Assam ist der Anbau im Allgemeinen auf die Wintermonate beschränkt. Die Ernte beginnt im Dezember und erreicht den Höhepunkt im Februar. Im Sommer und Herbst sind nur Kartoffeln aus Kühlhäusern erhältlich. Frische Kartoffeln aus dem Berggebiet Bhutans erzielen deshalb hohe Preise. Zudem benötigt die Verarbeitungsindustrie immer mehr frische Kartoffeln.

Tabelle 3: Kartoffelpreise und Produktionskosten

	Bhutan	CH
Preis an Landwirte (SFr./kg)	0.30	0.45
Detailhandelspreis (SFr./kg)	0.50	1.50
Produktion pro Arbeitstag (t)	0.01	1.3
Arbeit (%) an Produktionskosten	48	40

KARTOFFELN ALS WICHTIGES EXPORTGUT



Bauern in Bumthang beim Anhäufeln von Kartoffeln mit einfacher Technologie, die durch Schweizer Unterstützung entwickelt wurde.

Derzeit werden 40-50% der vermarktbareren Kartoffeln nach Indien exportiert. Die meisten werden bei Auktionen verkauft.

VON OCHSENSCHWÄNZEN ZU KARTOFFELN

Ochenschwänze (für Fliegenwedel) und Ponys waren im 18. Jh. die Exportschlager Bhutans. Naheliegendste Exportgüter waren damals Produkte mit hohem Wert pro Gewichtseinheit oder Waren, die selber zum Markt laufen konnten (Ponys). Laut Überlieferungen wurden bereits im 19. Jh. Kartoffeln aus Gebieten zu indischen Märkten gebracht, die 2-4 Tagesmärsche von der Grenze lagen. Grössere Mengen konnten jedoch erst ausgeführt werden, als die indischen Märkte Ende 60er/Anfang 70er-Jahre per Strasse erreichbar waren. Innet Kurzem etablierte sich die Kartoffel als wichtiges Exportgut. Anfang der 1980er-Jahre stammten bis zu 10% der Ausfuhrerlöse des Landes aus Kartoffeln, die nach Zement, Holz und Orangen zum viertwichtigsten Exportgut avancierten.

Inzwischen ist die Knollenpflanze in dieser Rangliste hinter die Wasserkraft und einige Industrieprodukte zurückgefallen, sie bleibt aber wichtig für den Export. 2007 wurden bei Kartoffel-Auktionen 227,49 Mio. Ngultrum (BTN, ca. SFr. 6,5 Mio.) eingenommen.

DIE KARTOFFELPRODUKTION ÜBER DIE GRENZEN HINAUS BEEINFLUSSEN

Die Kartoffel ist in den benachbarten indischen Bundesstaaten Assam und Westbengalen sowie in Bangladesch

eine sehr wichtige Nutzpflanze. In diesen Regionen wird die Saatgutproduktion durch Viren und Bakterielle Welke erschwert. In Westbengalen stammen die meisten Saatkartoffeln aus Punjab, in Bangladesch aus den Niederlanden. Die meisten Kartoffelanbauggebiete Bhutans eignen sich dagegen ausgezeichnet für die Saatgutproduktion, da keine Bakterielle Welke und nur minimale Virusübertragung stattfindet. Saatkartoffeln aus Bhutan sind nicht nur günstiger, sondern aufgrund der kürzeren Transportwege auch umweltfreundlicher. Beim Kartoffel-Entwicklungsprogramm in Bhutan wird versucht, dieses Potenzial auszuschöpfen.



Mit Kartoffeln beladene Lastwagen auf dem Auktionsplatz

PARTNERSCHAFT MIT DER SCHWEIZ IM BEREICH AGRARFORSCHUNG UND ENTWICKLUNG



Eröffnung Zentrum für Angewandte Forschung Yusipang, 1989
(Generaldirektor Landwirtschaftsdepartement, High Lama, Landes-
des Forschungszentrums)

(von rechts nach links: Generaldirektor Helvetas,
Koordinator DEZA / Helvetas, Mönche und Mitarbeitende

RÖSTI UND KEWA DATSI

Das beliebteste und bekannteste Kartoffelgericht in Bhutan ist Kewa Datsi, mit Hüttenkäse, Chili und Kartoffeln. Mit einer Schweizer Rösti hat es wenig gemeinsam. Auch Produktionsmethoden, Anbauprobleme, Forschungsschwerpunkte und Forschungsansätze sind in der Regel sehr unterschiedlich. Trotzdem sind gewisse Erfahrungen und Kenntnisse der Schweiz für Bhutan nützlich, vor allem in Bereichen wie integrierte Produktion in Berggebieten, Forschungsmethoden oder Saatgutproduktion. Hilfreich können auch Erfahrungen betreffend soziale Infrastruktur für abgelegene Bergregionen und Unterschiede zwischen Stadt und Land sein. Die laufenden DEZA-Projekte in den Bereichen Soziale Forstwirtschaft und Bau von Hängebrücken zeigen, wie Unterschiede angegangen und soziale Infrastrukturen geschaffen werden können.

DIE SCHWEIZ UND DIE INTERNATIONALEN ZENTREN FÜR AGRARFORSCHUNG

Die 1971 gegründete Consultative Group on International Agricultural Research (CGIAR) engagiert sich für ein nachhaltiges Wachstum der Landwirtschaft durch Forschung zugunsten der Armen. Schwerpunkte sind Nahrungssicherheit, Ernährung und Gesundheit, Einkommensverbesserung und Umgang mit natürlichen Ressourcen. Die Partnerschaft zwischen der Schweiz, dem Internationalen Kartoffelzentrum (CIP) und der Regierung von Bhutan ist ein typisches Beispiel für das Engagement der Schweiz beim CGIAR. Mit Unterstützung der Schweiz lancierte das CIP 1981 in Bhutan ein Länderprogramm. Seither bietet das CIP Kartoffelsorten und Fachwissen zur Kartoffelforschung und -entwicklung in Bhutan an. Das Internationale Kartoffelzentrum in Lima (Peru) befindet sich nahe beim Ursprungsgebiet der Kartoffel. Es betreibt

die weltweit grösste Genbank für Kartoffeln und ist daher die beste Quelle für Saatgut mit spezifischen Eigenschaften wie Resistenz gegen die Kraut- und Knollenfäule.



Kewa Datsi

PARTNERSCHAFT SCHWEIZ-BHUTAN HEUTE

Die DEZA und Helvetas bauen auf dem Erfolg der «Kartoffelrevolution» auf und beteiligen sich aktiv an Forschung und Entwicklung in Vieh-, Land- und Forstwirtschaft. Diese Partnerschaften trugen zur Verbesserung der physischen und personellen Kapazität und zur Umsetzung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten bei. Die Arbeit wird mit folgenden Schwerpunkten weitergeführt:

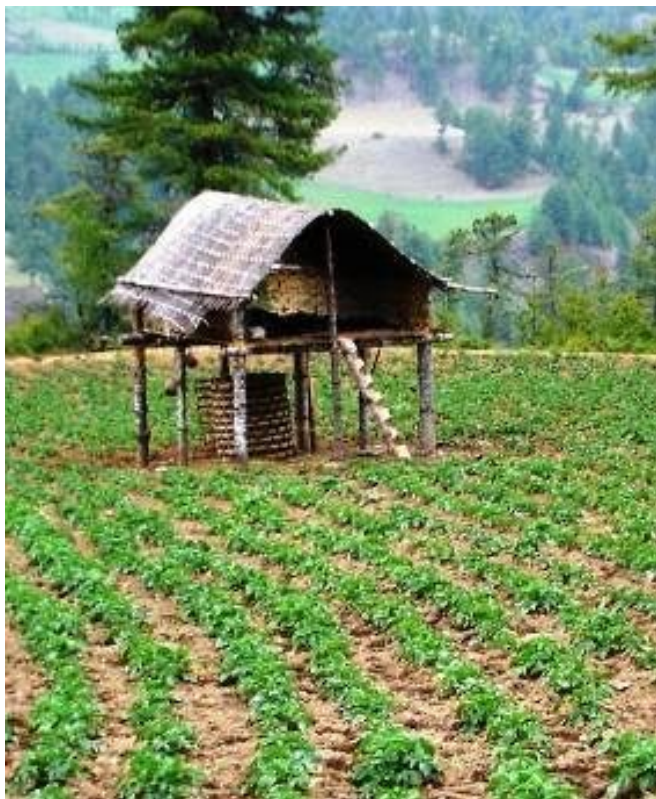
- Aufbau lokaler Kapazitäten in Berufs- und Hochschulausbildung
- Soziale Forstwirtschaft und Hängebrücken
- Ländliche Entwicklung und gute Regierungsführung

BODENEROSION UND WILDSCHWEINE

KARTOFFELANBAU IN BERGGEBIETEN

Erosion und die Auswaschung von Nitrat (N) und Kalium (K) sind für die Landwirtschaft in Berggebieten ein ernsthaftes Problem. Beim Kartoffelanbau, einem System mit hohem Input und hohen Erträgen, werden dem Boden beträchtliche Mengen an Nährstoffen entzogen. In Berggebieten kommt deshalb der Bodenerosion und dem Erhalt der Bodenfruchtbarkeit eine wichtige Bedeutung zu.

Die Erfahrungen in Bhutan mit intensivem Kartoffelanbau durch Kleinbetriebe in den vergangenen 40 Jahren zeigen jedoch, dass diese Produktion nachhaltig sein kann. Zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und gegen Bodenerosion verfolgen die Kleinproduzenten in Bhutan verschiedene Strategien, etwa einen hohen Input an organischen Düngern, Mischkulturen mit Mais, Mulchen mit Pflanzenresten oder Aufhäufeln nach der Pflanzung.



Typische Hütte zur Bewachung der Felder vor Wildschweinen



Kartoffeln sortieren und abpacken

Zur nachhaltigen Steigerung der Kartoffelproduktion braucht es jedoch ein besseres Nährstoffmanagement mit weniger Kunstdünger und N- und K-Verlust. Ziel ist es, die Bodenfruchtbarkeit zu bewahren oder zu verbessern, die Erträge zu halten oder zu steigern und gleichzeitig die Folgen für die Umwelt zu minimieren. Dazu braucht es innovative, pragmatische, unkonventionelle Strategien für den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und den Erosionsschutz, die von den Kartoffelbauern in den Bergen entwickelt und angewendet werden. Viel versprechend sind folgende Elemente: Bewässerungsmanagement, Streifenanbau, minimale Bodenbearbeitung, Fruchtfolge mit Leguminosen, Mulchen, Low-Input-Technologien und biologische Landwirtschaft.

GEFAHRENQUELLE WILDSCHWEIN

Kartoffelproduzenten werten Schäden durch wilde Tiere und entsprechende Gegenmassnahmen als wichtigsten limitierenden Faktor für die Produktion. Der als zweitwichtigster Faktor genannte Arbeitsaufwand steht damit in Zusammenhang, da die Bewachung der Felder am meisten Zeit kostet. 2005 wurden pro Haushalt 73 Nächte zur Bewachung von Kartoffelfeldern aufgewendet. Verwilderte Hausschweine, die sich mit Wildschweinen vermischt haben, verursachen am meisten Probleme.

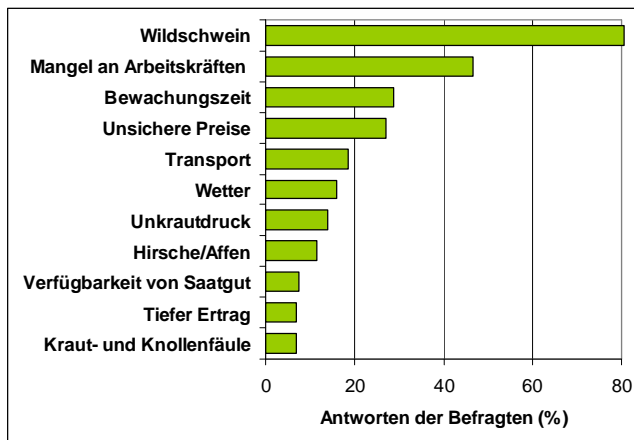


Abbildung 2: Limitierende Faktoren der Kartoffelproduktion. Häufigste Antworten der Befragten.

BEDEUTUNG DER KARTOFFEL IN DER ZUKUNFT

AUF DEM WEG ZUR DEMOKRATIE

2008 erreicht Bhutan einen historischen Meilenstein: Das Land gibt sich eine Verfassung und wird zur Demokratie. Damit die Demokratie funktioniert, müssen die ländlichen Gemeinden lernen, sich zu beteiligen und ihre Bedürfnisse zu formulieren (Empowerment). Die Kartoffelbauern haben sich in Gruppen organisiert. Sie wollen mehr Nutzen aus der Saatgutproduktion und der Qualitätskontrolle des Saatguts ziehen, das Marketing vereinfachen und den Zugang zu den Produktionsfaktoren verbessern. Diese Entwicklungen werden wesentlich zum Ziel einer guten Regierungsführung und der Partizipation der ländlichen Bevölkerung am Demokratisierungsprozess beitragen.

CHANCEN IN DER ZUKUNFT

Das Vermarktungspotenzial von Kartoffeln aus Bhutan ist gross. Die Nachfrage im Inland dürfte aufgrund des Bevölkerungswachstums, der rasch wachsenden Städte und eines höheren Pro-Kopf-Verbrauchs jährlich um rund 7-10% zunehmen. Auch in Indien werden Kartoffeln aus Bhutan gefragt bleiben. Die Bevölkerungszahl und die rasch wachsende Mittelschicht lässt eine kräftige Nachfrage nach frischen Qualitätskartoffeln erwarten.



KARTOFFELN ALS IMPULSGEBER FÜR DIE ENTWICKLUNGSZIELE

Die konsequente Umsetzung einer marktorientierten Kartoffelproduktion und die raschen Veränderungen beim Kartoffelkonsum sind Beispiele dafür, wie Bergbevölkerungen schnell auf neue Chancen und Situationen reagieren können. Aufgrund des durchschlagenden bisherigen Erfolgs und der guten Aussichten erwarten Bauernbetriebe, Planer und Entscheidungsträger, dass die Kartoffel einen substanziellen Beitrag zu den Zielen der Regierung in den Bereichen Armutsbekämpfung, Beschäftigung, ländliches Einkommen und Migrationseindämmung leisten wird. Inwieweit diese Erwartungen erfüllt werden, hängt von folgenden Punkten ab:

- Vom wirtschaftlichen Nutzen der Kartoffelproduzenten. Wichtig sind höhere Erträge und Arbeitsproduktivität, die Wildtierproblematik und optimierte Marktchancen.
- Vom Verhältnis zwischen wirtschaftlichem Nutzen und Erwartungen der ländlichen Bevölkerung. Mit der kräftigen Wirtschaftsexpansion und rasch steigenden Einkommen in städtischen Haushalten wachsen auch die Erwartungen auf dem Land. Für Kartoffelproduzenten mit weniger günstigen Bedingungen (Hanglage, Unkraut, Marktentfernung) könnte das erwartete Einkommen bald unter das akzeptable Niveau sinken.
- Von der ökologischen Nachhaltigkeit des Kartoffelanbaus.

Die Hoffnung, dass der Kartoffelsektor auch in Zukunft für spektakuläre sozioökonomische Veränderungen sorgt, ist unrealistisch. Angesichts der rückläufigen Bedeutung des Agrarbereichs für die Gesamtwirtschaft sinkt auch der Anteil des Kartoffelsektors. Auch in Zukunft wird jedoch die Kartoffel eine wichtige Rolle für die Armutsbekämpfung, als Einkommensquelle und zur Entwicklung von Betrieben auf dem Land spielen.

ÜBER DIESE PUBLIKATION:

herausgegeben von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), Sektion Ostasien, Freiburgstrasse 130, CH-3003 Bern

Fotos: Walter Roder

Bestellung bei eastasia@deza.admin.ch oder Download unter www.deza.admin.ch

Weiterführende Literatur: Roder W., K. Nidup und G. Chettri, 2008. The Potato in Bhutan. Bhutan Potato Development Programme, Thimphu.
www.deza.ch/de/Dossiers/DEZA_Dossier_Kartoffel